BSB Bayerische StaatsBibliothek

25. Januar 2006

Signatur

Slg. Her 786

Her
Sig. Her
786

786

Sig. Her
786.

Slg. Her 786

786

Andreas Hofer.

Große Oper mit Ballet

in 4 Aufzügen.

Nach dem Inhalte der englischen Oper gleichen Namens von Planché,

zur beibehaltenen Musik von Rossini,

für die deutsche Bühne frei bearbeitet

von

dem Freiherrn von Lichtenstein.

Berlin, 1830.

(Preis: 5 Sgr.)

Personen.

Andreas Hofer, genannt der Gastwirth von Passeyer ...	Hr. Blume.
Franz, dessen Sohn, ein Knabe von 14 Jahren...........	Mlle. Lehmann.
Pater Joachim Haspinger, ein Kapuziner...............	Hr. Zschiesche.
Joseph Speckbacher, aus Reine....................	Hr. Busolt.
Walther Brunn, ein junger Gemsenjäger...............	Hr. Bader.
Peter Mayer, ein wohlhabender Grundeigenthümer.....	Hr. Walz.
Bertha, dessen Tochter, Walthers Braut..............	Frl. v. Schätzel.
Josephine Negretti, ihre Anverwandte, eine Italienerin	Mad. Valentini.
Der in Tyrol kommandirende französische Marschall ...	Hr. Devrient.
Obrist Lacoste..............	Hr. Heinrich.
Französische Adjudanten und andere Offiziere.	
Ein Unteroffizier..........	Hr. Berend.
Graf Hugniatti, kaiserlich-österreichischer kommandirender General.............	Hr. Franz.

Oesterreichische Staabs und andere Offiziere.
Oesterreichische Infanterie.
Französische Lanciers und Infanterie.
Gemsenjäger und andere Tyroler.
Die Geschwister Rainer aus dem Zillerthal.
Brautjungfern und Hochzeitgäste.
Bewohner und Volk Inspruck's.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Ein Dorf unweit Botzen.

No. 1.

Einleitung.

Chor.

Kühlend umweht von Blumendüften,
Rosig umweht von Aurorens Pracht,
Kündet viel Glück der Braut, ein Himmel,
Der wolkenlos entgegen ihr lacht.
Kränzet die Laube, und von den Bergen
Töne Schalmei bis sie erwacht.

Walther.

Die Liebe ruft, erscheine,
Daß Liebe uns vereine,
Wirst ewig heut die Meine,
Du, die ich längst erwählt,
Erwählt von Allen, Allen!
Dem Himmel hat's gefallen,
Daß wir selbander wallen
Durch's Leben treu vermählt.

Hofer.

Sie weihen sich der Freude,
Und ich! als Feindes Beute,
Dem unnennbarsten Leide
Erliegt das Vaterland.
Nur Gott kann uns erretten,
Zerbrechen diese Ketten,
Uns ruhig wieder betten,
Befrei'n mit starker Hand.

Walther.

O theile mein Entzücken,
Laß Dich mit Rosen schmücken,
In Deinen Zauberblicken
Ruht meine Seeligkeit.
Welch Glück lacht uns entgegen,
Da Deines Vaters Seegen,
Des Herzens süßes Regen
Uns höchste Wonne beut.

Bertha.

O namenlos Entzücken,
Den Theuren zu erblicken.
So kann allein beglücken
Der Liebe Seeligkeit.
Wenn auch sich Stürme regen,
Der Männer Sinn bewegen
Dem was die Liebe beut.

Josephine.

Ich kenne das Entzücken,
Den Theuren zu erblicken;

Zugleich.

Auch mich konnt' einst beglücken
Der Liebe Seeligkeit!
Jetzt, wo sich Stürme regen,
Der Männer Brust bewegen,
Da tret' ich kühn entgegen
Ereignißvoller Zeit.

Chor.

Hört den Ruf erschallen,
Der uns mahnet froh zu seyn,
Die schöne Braut vor Allen
Mit Spielen zu erfreu'n.
Nichts soll diese Feier stören,
Und kein Fremder darf uns wehren
Das holde Paar zu ehren,
Der Freude uns zu weih'n.

Zugleich.

Walther. Bertha. Josephine.

Laßt uns're Freudenzähren
Des Dankes Opfer seyn.

Hofer.

Müßt' ich nicht Kummer nähren,
Würd' mich ihr Glück erfreu'n.

Chor.

Kommt, Niemand soll uns wehren,
Der Freude uns zu weih'n.

Josephine.

Es muß des Brautpaars Glück
Um vieles noch vermehren,
Daß Ihr Euch dessen freut.
Doch eilt, denn „bald ist's Zeit!"

Hofer.
Sie hat Recht, „bald ist's Zeit!"

Walther.
Vater, ertheil' uns Deinen Seegen!

Bertha.
Dann blickt der Herr huldvoll auf uns herab.

Hofer.
Auf Gottes Gnade baut, nicht Gewalt darf
Euch vermögen,
Abhold dem Kaiser zu seyn, bleibt ihm treu
bis in's Grab!

Mayer.
Nun geht, denn einem armen Layen
Geziemt es nicht den Bund zu weihen,
Deshalb bringt den frommen Pater her,
Das heil'ge Werk vollziehe er.

Chor der Mädchen.
So überreicht das Angebinde
Und schafft den frommen Mann geschwinde,
Wir wollen All' entgegen ihm zieh'n;
Singend, tanzend geleiten wir ihn.

Chor der Männer.
O welch ein hoher Freudentag!
Kommt von den Bergen, folgt uns nach.

Bertha. Walther. Mayer.
O welch ein hoher Freudentag!
Er bring uns deren viele nach!
Daß er Euch stets beglücken mag!

Josephine und Hofer.
O welch ein hoher Freudentag!
Ob er auch glücklich enden mag?

Allgemeiner Chor.
Wo wilde Wasser toben,
Von allen Felsen hoch oben
Wiederhallt Hörnerklang,
Froher Ruf und Gesang.
Fort, zu Jochems Empfang, —
Kommt, besinnt Euch nicht lang.
Treu vereint finden wir
Uns beim Feste wieder hier.

(ab.)

No. 2. Recitativ und Arie.

Bertha.
An unserm Ehrentag läßt er mich hier allein?
Ich zitt're vor des Hofers Plane,
Die Liebe für sein Vaterland,
Der heiße Wunsch, ein Retter ihm zu seyn,
Läßt keine Schmach ihm tragen.
Tyrol! Tyrol! friedliches Land,
Sonst herrschte Ruh' auf Deinen Bergen,
Vertrau'n und Liebe zum Regenten
Gepaart mit frommen Sinn; —
Jetzt Schrecken, Fluch und Weh! —
Wüßt' ich die Deutung nur der Worte zu erklären,

Die mir verderblich scheinen.
„Bald," spricht man, „ist es Zeit"; —
Ha, soll das auf Trennung deuten? —
Ich überleb' sie nicht! —

Arie.

Trauernd, allein, würd' für Schmerz ich vergehen!
Ach, fern von ihm schwindet Ruh', winkt das Grab;
Von Gefahr stets umringt ihn zu sehen,
Welche Qual! — Blicke gnädig herab
Guter Gott, wahre den Gatten mir!
Sind wohlgefällig nicht fromme Triebe
Schuldloser Herzen, o Vater, Dir?
Schütze und seeg'ne fortan uns're Liebe,
Bewahre den geliebten Gatten mir!

(ab.)

No. 3.

Duett.

Walther. Hofer.

Hofer.

Weile noch! — willst Du thöricht fliehen,
Dich eines Freundes Rath und Deiner Pflicht entziehen?

Walther.

Nein!

Hofer.

Weshalb zitterst Du?

Walther.
Was ich vernahm, muß mich empören;
Dürfst frevelnd Ihr den Frieden stören? —
Nein, bei Gott! nur Duldung kommt uns zu.

Hofer.
Nicht des Landes Wohl, nur Lieb' kann Dich beseelen,
Doch, Freund, dies Gefühl täuschet Dich.

Walther.
Wie? Liebe täuschet mich?

Hofer.
Täuschet Dich, denn ein Vorwurf wird Dich quälen.
Jetzt mußt Du wählen.

Walther.
Was forderst Du?

Hofer.
Des Landes Glück,
Es giebt Tyrol sich seinem Franz zurück.

Zugleich.

Walther.
Dich, mein Leben, verlassen am Tage,
Der uns vereint? — ach, ich trage
Nicht dieses Leiden,
Geliebte, von Dir scheiden
Wär' meiner Freuden
Untergang.

Hofer.
Noch bekämpft sein liebend Herz
Der Entsagung bittern Schmerz.

Von der Braut freiwillig scheiden,
Opfern süßer Liebe Freuden
Für des Vaterlandes Leiden
Macht ihm um sein Leben bang.
Dich lieben die Jäger der Gauen,
Führe sie noch heute zu mir.

Walther.

Wozu nützen wir Jäger Dir?

Hofer.

Dein Beispiel giebt Allen Vertrauen.

Walther.

Sprich, was stellen entgegen wir
Der feindlichen Macht? —

Hofer.

Unsern Muth,
Der heil'gen Sache Recht, noch mehr, der Deutschen Ehre.

Walther.

Und der Tyroler Blut.

Hofer.

Für Freiheit!

Walther.

Glück und Haabe steh'n auf dem Spiel.

Hofer.

Eitelkeit und Stolz nimmer im Busen ich nähre,
Des Landes Rettung ist mein Ziel.

Walther.
So g'ringe Kräfte —

Hofer.
Gott läßt uns siegen,
Verdoppelt sie, uns're Feinde erliegen.

Walther.
Zum schweren Kampfe —?

Hofer.
Sei bereit.

Walther.
Des Bundes Zeichen —?

Hofer.
„Es ist Zeit!"

Walther.
Besiegt bleibt für uns keine Rettung.

Hofer.
Der Tod.

Walther.
Wer rächt uns're Schmach?

Hofer.
Gott!

Zugleich.

Walther.
Dich, meine Bertha, verlassen am Tage ꝛc. ꝛc. . . .

Hofer.
Noch bekämpft sein liebend Herz ꝛc. ꝛc.

Walther.
Nun wohlan, ich komm' und theile
Gefahr und Ruhm mit Dir.

Hofer.
Verweile!

Walther.
Was soll ich länger hier!

Hofer.
Du gehst?

Walther.
Zu ihr.
Horch, Trompetenruf verkündet die Nähe
Der Neufranken, deshalb geschehe
Heute noch um Mitternacht
Was der Noth ein Ende macht.

Beide.
Tod den fremden Tyrannen,
Die festen Fuß gewannen
Und Quaken nur ersannen
Für uns, die wir sie stets gehaßt.

Hofer.
Laß' Deine Bertha nicht erfahren,
Was zu bewahren
Du die Verpflichtung hast,
Sie unterläge solcher Last;
Vollführ' als Mann, was muthig Du erfaßt.

Walther.
O Himmel!

Hofer.

Sollt' er schwanken?

Walther.

Bertha flieh'n!

Hofer.

Weigern sich?

Walther.

Meine Wonne!

Hofer.

Täuschen mich?

Walther.

All' mein Streben.

Hofer.

Dennoch wanken?

Walther.

Mein Gott, Du weißt, wie Bertha mir so theuer,
Doch mein Arm gehört dem Vaterland.
Sieg oder Tod! — hier meine Hand!

Hofer.

Hörst Du sie nah'n, die munt're Hochzeitfeier? —
Sei fröhlich jetzt, vergiß der Trennung Schmerz,
Der Sehnsucht Leid bei süßem Liebesscherz;
Erwirb Dir, als Tyrols Befreier,
Den schönsten Lohn für's deutsche Herz!

No. 4. Chor.

Fest der Freude
Augenweide.
Liebe Beide
Treu vereint.
Solche Feier
Lockt die Freier,
Wenn's ein Treuer
Redlich meint.
Gott ergeben,
Frei zu leben,
Darnach streben
Einzig wir.
Stürme sausen; —
Mögen brausen,
Denn wir hausen
Ruhig hier.

No. 5. Recitativ.

Bertha.

Freudig kommen Alle mir entgegen,
Nur Du stehst einsam hier, in Dich gekehrt,
Nicht achtend meiner Wonne.

Walther.

Zürne nicht, wenn Trübsinn mich beschleicht.
Dein bis in den Tod, Du meines Lebens
Sonne!

Josephine.
Tief bewegt scheint Walther mir,
Hast Du vielleicht das Losungswort, Deinen Plan,
Schon jetzt ihm mitgetheilt?

Hofer.
Ich habe; —
Dem Bund gehört er an.

Josephine.
Frohe Kunde!

Hofer.
Schwer erreicht

Haspinger.
Ihr sprecht da so geheim, es ist doch nichts mißglückt?

Mayer.
Vollzieht nun Euer Amt, führt meine Kinder zum Altar.

Josephine.
Weilt zuvor hier beim Feste.

Bertha.
Reich' die Hand mir, Geliebter.

Hofer.
Ja, seyd froh, so lang' es geht, und eh' noch Stürme dräu'n.

Haspinger.
Nur nicht verzagt, es ist ja Gottes Werk.

Mayer.

Auf, flinke Mädchen, grüne Buben, tanzt den Hochzeitreigen.

Chor mit Tanz.

Fest der Freude,
Augenweide,
Liebe Beide
Treu vereint.
Solche Feier
Lockt die Freier,
Wenn's ein Treuer
Redlich meint.
Wird auf Erden
Besser werden;
Der Beschwerden
Nicht gedacht.
D'rum für morgen
Keine Sorgen,
Sind geborgen,
Wohl bewacht.
Auf, gerungen! —
Rund geschwungen,
Laut gesungen,
Freude lacht!

Ehre, Heil dem Siegerpaar!
Ihm gebührt des Ruhmes Zeichen.

Bertha.

O, wie freu' ich mich, es dankend Euch zu reichen.

Chor.

Chor.

Eures Sieges ehrende Zeichen
Bringt dankend selbst die Braut Euch dar.
Stammend nach alter Sitte,
Aus wack'rer Jäger Mitte,
Setzet mit jedem Schritte
Der Schütz' sein Leben ein.
Tief aus der Felsenritze
Hinan zur höchsten Spitze
Tödtet gleich einem Blitze
Das Wild die Kugel sein,
Der Schuß sitzt gut, er darf sich freu'n.

No. 6. Recitativ.

Josephine.

Endet das Fest; die Unterdrücker nahen,
Sie spüren nach neuen Opfern hier.

Walther.

Speckbacher selbst eilt hieher, Hülfe suchend.

Speckbacher.

Es ist Zeit!

Bertha.

Sprich wozu.

Speckbacher.

Rettet Euch!

Bertha.

Um Gott! sollt' Gefahr uns bedrohen?

Speckbacher.
Die Franken schreckt des Volkes Murren,
Sie sind besorgt, daß es die Fesseln bricht,
Zur Sicherheit ward ein Mittel erdacht —

Hofer.
Und welches?

Speckbacher.
Schändlich ist's. Zwei Geißeln sie verlangen
Als Bürgen für Tyrol. Ihre Wahl — Plan der Hölle, —
Fiel auf Walther und auf Dich.

Hofer.
Ha! so sind wir entdeckt!

Walther.
Lebend geb' ich mich nicht.

Hofer.
Sey ruhig, laß mich sorgen.
Sende Boten in die Gauen, —

Speckbacher.
Den Aufruf trag' ich hier
Eile ihn zu vertheilen. Wisset insgesammt:
„Es ist Zeit!"

Haspinger.
Zuerst schafft Mittel Euch zu retten.
Trifft der Commandant Euch hier, so bleibt uns nichts zu hoffen.

Speckbacher.
Die Pässe sind besetzt,
Jenseits des Flusses nur ist Sicherheit.

Walther.
Daß so friedlich eben heute
Unsre guten Waffen ruh'n.
Nicht sollten sie es wagen
Den Schimpf uns anzuthun.
Mir verhaßt ist die Flucht.

Haspinger.
Habt Ihr nicht in der Nähe
Ein kleines Boot für Beide?

Mayer.
Vor dem Wehr liegt zwar ein morscher Kahn,
Doch ist's gefahrvoll ihn besteigen.

Hofer.
Das Wehr hat starken Fall,
Der Sturz kann uns begraben.

Chor der französischen Soldaten.
Den Sandwirth gebt heraus, und Walther Brunn.

Bertha.
O Gott! entreiß ihn der Gefahr!

Hofer.
Was hat sie gegen uns so sehr erbittert?

Speckbacher.
Du bist bezeichnet als Rebell
Und Walther Brunn als Haupt der Gemsenjäger.
Nach ihrem Sinn ehrt dich Tyrol zu hoch
Und vor den Gemsenjägern zittern sie.

Hofer.
Wir müssen fort, jetzt gilt es thätig seyn.

Josephine.
Gott mit Euch! — sorg', Walther nicht
Für Bertha bürg' ich mit dem Leben.

Bertha.
Bedenke, daß verzweifelnd ich vor Angst vergehe!
Verlaß mich nicht.

Chor der Soldaten.
Mit Eurem Blute sollt Ihrs zahlen,
Schafft Ihr nicht Beide uns herbei.

Walther.
So nahe schon? — fast ist's zu spät.
Leb' wohl!

Bertha.
Dir droht der Tod!

Hofer.
Gott ist gerecht, wird walten!
Kinder, zieht die Schleuse auf;
Seid unserm Kaiser treu.

No. 7. Finale.

Alle, mit dem Chor.

Wache, o Gott! wache in der Gefahr,
Als Schutz und Hort mit Vatergüte
Ueber ihr Geschick; alles Unheil verhüte.
Ihr Leben, Herr, gnädig bewahr!

Lacoste.

Die beiden Frevler sollt' Ihr stellen,
Gehorcht, sonst wehe Euch, Rebellen!

Chor der Soldaten.

Die beiden Frevler sollt Ihr stellen,
Gehorcht, sonst wehe Euch, Rebellen!

Chor der Tyroler.

Wache, o Gott! — wache in der Gefahr ꝛc

Bertha und Josephine.

Sie sind gerettet!

Lacoste.

Verrathen! — betrogen!

Chor der Soldaten.

Der Strafe hat frecher Muth sie entzogen.

Bertha und Mayer.

Der Himmel unser Fleh'n erhörte.

Lacoste.

Ich straf' die That, die Unerhörte.
Empörer! Verderben über Euch!

Josephine und Speckbacher.

Ha, welche Sprache!
Blut'ge Rache
Muß tilgen die Unbill, die Schmach!

Chor der Tyroler.

Kommt und sinnt auf blut'ge Rache,
Fort, fort sogleich.

Lacoste.

Bleibt. — Zwei bekannte Ruhestörer
Entkamen hier. —
Wo treff' ich sie? — bekennt es mir.
Wer verborgen sie hält
Dem Tode verfällt.

Bertha und Josephine.

Mein Herz erbebt, fürchterlich wird es ende

Lacoste und der Soldaten-Chor.

Gehorcht, sofort, Euer Leben, verfällt.

Die Tyroler.

Unser Leben verfällt?

Bertha und Josephine mit den Frauen und Mädchen.

Zugleich.
Jungfrau, Du Heilige, schenk' u
Armen
In dieser Noth Dein mütterlich E
barmen,
Von der Barbaren Grausamkeit
Nur Deine Fürbitt' uns befreit.

Die tyroler Männer.

Keine Drohung uns schreckt,
Nur den Aufruf versteckt.

Lacoste und die Soldaten.

Wie die Drohung sie schreckt,
Bald ist Alles entdeckt.

Mayer.

Zum Verrath wirst Du uns nicht zwingen;
Du hast das Hochzeitfest gestört,
Doch weiter soll Gewalt nicht dringen.

Chor der Tyroler.

Nein, weiter darf Gewalt nicht dringen.

Lacoste.

Wahrt Euch, noch mehr mich aufzubringen.

Speckbacher.

Geh' nicht zu weit.

Haspinger.

Herrschsucht bethört.

Mayer.

Das Fleh'n der Braut wird nicht gehört.

Lacoste.

Zum Gehorsam Euch zu zwiugen,
Laß' ich sie in's Lager bringen,
Bis die Geißeln heimgekehrt.
Nehmet sie gefangen; —
Bald soll Euch bangen,
Ha, nicht entgangen
Seid Ihr dem Schwerdt.

Will Euch belasten,
Nimmermehr rasten,
Bis, Ihr Verhaßten,
Euch Reue verzehrt.

Chor der Soldaten.

Gebt Euch gefangen,
Bald soll's Euch bangen,
Ha, nicht entgangen
Seid Ihr dem Schwerdt.
Ja, Ihr Verhaßten,
Wollen nicht rasten,
Bis aller Lasten
Qual Euch verzehrt.

Zugleich.

Bertha mit den Tyrolerinnen.

Ha, {mich / uns} umfangen,
Schrecken und Bangen.
Schonung erlangen
Nimmer gelingt.
Müssen verderben,
Rettungslos sterben,
Wenn nicht Verzweiflung
Freiheit uns bringt.

Josephine.

Wenn auch gefangen,
Laß' dir nicht bangen
Festem Verlangen
Alles gelingt.

Sollst nicht verderben,
Rettungslos sterben,
Muth und Verzweiflung
Freiheit uns bringt.

Mayer.

Auf mein Verlangen
Nehmt mich gefangen. —
Laß Dir nicht bangen,
Rettung gelingt.
Sollst nicht verderben,
Hülflos hier sterben,
Muth und Verzweiflung
Freiheit Dir bringt.

Zugleich.

Haspinger und Speckbacher mit den Tyrolern.

Ha, Muth und Rache
Führt uns're Sache,
Tobend erwache
Riesige Kraft!
Auf, sonder Rasten,
Uns vor den Lasten
Dieser Verhaßten
Ruhe geschafft.

(Alle ab.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

(Wald.)

No. 8. Chor.

Dringend durch Wald und Gestrippe,
Gewandt von Klippe zu Klippe
Folgt rastlos dem kranken Wild
Der Jäger mit Muth erfüllt.
Er sieht's mit Lust verenden,
Wenn Sturm und Wetter dräu'n;
Stürzt sich von Felsenwänden
Tief in die Fluth hinein!

Ein Jäger.

Horch, die Glocke tönt.

Chor der Hirten.

Schon ruft zur Hütte uns der Abend
Müd' und matt zurück,
O brächte der Morgen erlabend
Tyrol Friede und Glück.

Der Jäger.

Das mahnt uns zum wichtigen Gange
Am Brenner um Mitternacht.
Die Brüder rufen, habt Acht, habt Acht!

Chor.

Kein feindliches Heer macht uns bange.

Der Jäger.

Horcht, „es ist Zeit!“

Chor.

Wir sind bereit. (ab.)

No. 9. Recitativ.

Hofer.

Sichtbar wachte Gott über uns.

Walther.

Was nun?

Hofer.

Pater Haspinger bringt Kunde uns hieher.

Walther.

Von allen Bergen tönt der Schützen Ruf.

Hofer.

Geladen

Hat Speckbacher der streitbaren Männer viele.

Haspinger.

Ja, begegnet bin ich schon der wackern Jägerschaar,

Ihrer sind wir gewiß. Durch ein Wort

Glückt es mir, ihre Wuth zu entflammen.

Walther.

Ich allein muß ihn tragen, den unnennbaren Schmerz!

So nah dem schönen Ziele,

Mich ihm entrückt zu sehen, und im Kampfe
um das Recht
Für mein Vaterland zu fallen! —
O hätt' ich nie geliebt, so liebt' ich jetzt die
Schlacht!

No. 10. Terzett.

Hofer.

Sind dem Tyroler nicht heilig die Bande
Der Pflicht und Treu' als Unterthan? —
Dem Kaiser Franz, dem lieben Vaterlande
Gehört zuerst sein Leben an.

Walther.

Beherzt dem Tod' entgegen gehen
Vermochte Walther jederzeit,
Wie oft hat er in's Auge ihn gesehen
Mit kühner Unerschrockenheit.

Haspinger.

Empörend ist der Tyrannen Verfahren,
Ohne Beispiel was sie sich erlaubt,
Ein holdes Mädchen als Geißel sie bewahren,
Aus Vaterarmen frech geraubt.

Walther.

Gott! welche finst're Ahnung! —
Eine Tochter dem Vater — ? —

Haspinger.

Dir gilt die Mahnung.

Walther.

Ihr Name?

Haspinger.

Du wirst erbeben.

Hofer.

Verschweige nicht die Frevelthat.

Walther.

Meine Bertha —?

Haspinger.

Ja, so eben
Man sie statt Dir verhaftet hat.
Dem Vater hielt kein Droh'n zurück,
Er theilt der Tochter Mißgeschick.

(zugleich.)

Walther.

In Feindes Händen? — Der Schmerz
raubt mir die Sinne! —
Indeß ich der Gefahr entrinne,
Weilt sie dort verlassen, allein,
Gefesselt durch Tyrannenketten,
Angsterfüllt ihr höchstes Gut zu retten!
O Gott! wer wird ihr Beistand sein?

Hofer und Haspinger.

Die Kunde beraubt ihn der Sinne;
Daß er Fassung und Stärke gewinne,
Schaffe mächt'ge Liebe allein,
Sprenge muthig die schimpflichen Ket-
ten,
Gebe Kraft ihm, uns Retter zu sein.

Walther.

So ist's kein Trug?

Haspinger.

Ich war zugegen,
Sah' selbst die Wüthriche Hand an sie legen.

Walther.

Ha! fort zur Rache!

Hofer.

Höre mich!

Walther.

Fort in den Tod!

Haspinger.

Ihn zu geben.

Walther.

Dem Untergange weih'te Bertha sich, —
Rettung ihr, sonst mag ich nicht mehr leben!

Hofer.

So wirst Du weder Sieg noch Freiheit uns erwerben.
Bleib' und wisse als ein Held zu sterben
Für's Vaterland.

Walther.

Erkläre Dich.

No. 11. Recitativ.

Hofer.

Du weißt, um Mitternacht versammeln
Rath zu halten wir uns im Stillen auf dem Brenner.
Schleich in's Thal hinab und umgehe den Feind,
Erforsche dann, ob er sich ruhig hält.
Unsern Brüdern vertraue, daß, wenn sie Flammen seh'n
Auf allen Bergen lodern, die Stunde der Entscheidung schlägt,
Freiheit bringt sie uns oder Tod!

No. 12. Terzett.

Alle Drei.

So wie wir uns umschlungen halten,
Mag sich der heil'ge Bund gestalten;
Wird über uns der Himmel walten,
Bleibt seinem Franz Tyrol getreu.
Und sollten wir im Kampfe enden,
Darf sich zu Gott die Seele wenden;
Er wird uns seine Engel senden,
Verkündend laut: Tyrol ist frei!

(Alle ab.)

No. 13. Chor.

(Felsengegend.)

Umgekehrt! — Hier habt Ihr nichts zu schaffen.
Nun, hört Ihr nicht? — Antwort, wohin?

Josephine.

G'raden Weg's nach Haus. — Lass't uns zieh'n.

Chor.

Wiss't Ihr wie Spione wir bestrafen? —
Mit dem Tod.

No. 14. Recitativ.

Josephine.

Mögt ihn uns geben, wenn wir Euch täuschten.

Der Unteroffizier.

Nun so bleibt, ich will's melden.

Josephine.

Erst muß ich Bertha finden, dann gehe ich mit Dir.

Franz.

Mein Vater!

Josephine.

Stille, hüte Dich, ihn zu nennen.

Franz.

Wie traurig!

Josephine.

Josephine.

Gieb Dich zufrieden.
Gott! seh' ich recht? — ja, Bertha selbst! —
welch' Glück!

Bertha.

Ersehnter Trost!

Josephine.

Du hier allein?
Ob wohl es möglich wäre', zu entflieh'n?

Bertha.

Dann opfert' ich das Leben meines Vaters
der Freiheit. —
All' mein Glück ist dahin, der Barbar hegt
Mitleid nicht.

Josephine.

So schütze Gott die gute Sache,
Vertilg' den Feind, geb' ihr den Sieg!

Lacoste.

Was wollt Ihr hier troß dem Verbot?

Franz.

Daheim erwarten wir den Vater
Und ich bin gesendet —

Lacoste.

Von wem?

Josephine.

Von den Mädchen in Zillerthal
Des Walthers Braut hier zu besuchen.

Lacoste.

Nur ein Vorwand.

Bertha und Josephine.

(zugleich.)

Sprich vom Vater nicht,
Wir sind sonst Alle verloren.

Mayer.

Wenn der Knabe spricht,
So geb' ich Alles verloren.

Lacoste.

Ganz gewiß verborgene List.

Der Marschall.

Du bist die Braut eines Verräthers.

Bertha.

Und stolz darauf, es zu seyn.

Mayer.

Verzeih', wir sind gewohnt zu halten
Auf Redlichkeit und Treue,
Verletzten Beide nie.

Der Marschall.

Doch trachtet Ihr, uns zu verderben.

Mayer.

Wir hassen Tyrannei.

Der Marschall.

Frevler! — strafe ich, so zittre!
Ich weiß, Ihr seid im Bund uns'rer Mach
Trotz zu bieten,
Und Hofer ist Euer Haupt.

Mayer.

O Himmel!

Herr Marschall, glaub' solch ein Mährchen nicht.

Der Marschall.

Du wirst in Inspruck es vernehmen,
Man bring' ihn heute Nacht dahin.
Wir ziehen still in's Thal hinab,
Die Braut begleitet uns.

Lacoste.

Der Knabe könnte uns zum Führer dienen.

Franz.

Das wird er nicht.

Lacoste.

Wie vermessen!

Josephine.

Gebt ihn frei, verübt nicht neue Grausamkeit.

Der Marschall.

Fort mit ihr. — Den Knaben greift.

No. 15. Quartett und Chor.

Chor der Soldaten.

Tyrol sollen wir unterjochen,
Weil es dem alten Herrscher zugethan.

Der Marschall.

Was Meuterei verbrochen,
Gehört dem Tode an.

Mayer.

Rache dräut, hüte Dich, Tyrann!

Der Marschall.

Qual soll Euch verzehren,
Gehorsam Euch lehren,
Dem Aufruhr will ich wehren,
Durch meiner Waffen Macht.
(zu Lacoste.)
Furcht wird bald sie lehren
Zu weichen uns'rer Macht.

Lacoste.

Qual wird Euch verzehren,
Gehorsam Euch lehren,
Dem wilden Aufruhr wehren,
Gelingt uns'rer Macht.

(zugleich.)

Mayer.

Mein Flehen erhören
Wird Gott, mir gewähren
Dir wiederzukehren,
Wenn die That vollbracht.

Bertha.

Qualen mich verzehren,
Wirst nicht wiederkehren,
Nicht mein' Klagen hören
In öder Grabesnacht.

Chor.

Qual soll sie verzehren,
Fort, sie streng bewacht.

Der Marschall und Lacoste.

Fort, ein End' gemacht!

No. 16. Recitativ.

Josephine.

Was willst Du Rasender beginnen?

Walther.

Ihnen nach, Bertha zu befrei'n.

Josephine.

Du wirst in blinder Wuth Dir sichern Tod
Statt des Sieges erringen.

Walther.

Keinen Sieg; — doch der Gattin Fall
Vermag ich nicht zu überleben. —
Laß die kühne That mich vollbringen.

Josephine.

Soll Bertha mit Dir untergeh'n?

Walther.

Ich muß zu ihr; durch uns'rer Feinde Reihen
Brech' ich mir Bahn! — Fremd ist die Liebe Dir,
Doch ihre Allgewalt sollst Du durch mich erkennen.

Josephine.

Ich kenne sie zu meiner Qual;
Daß ich geliebt, schuf meine Leiden,
Entehrender Verrath brach grausam mir das Herz.
Der diese That verübt, gehört zu unsern Feinden;
In Welschland sah' ich ihn, er schwur mir ew'ge Treue;

An einer Andern Herz vergaß er seinen
Schwur;
Mich trieb es fort aus meiner Heimath
Fluren.
Hier läßt den Schmerz die Freundschaft
mich vergessen; —
Jetzt sprengt des Landes Noth der Lieb' und
Freundschaft Bande,
Ich gehorche nur der Pflicht; — und Du?

Walther.

Mit Dir!

No. 17. Duett.

Josephine.

Männlich wirst den Schmerz zu tragen,
Wenn die Pflicht Dir zur Seite steht,
Unbedingt einer That entsagen,
Wodurch naher Sieg uns entgeht.

Walther.

Männlich will ich den Schmerz ertragen,
Da die Pflicht mir zur Seite steht;
Mit Kraft einer That entsagen,
Wodurch naher Sieg uns entgeht.
Doch wird verlassen sich Bertha wähnen,
Ach, vielleicht kommt Rettung zu spät!

Josephine.

Wohl wird sie sich nach Freiheit sehnen,
Du kannst ihr bringen was sie erfleht.

Walther.

Seel'ge Tage zärtlicher Liebe,
Schnell verschwand mit Euch all' mein Glück!

Josephine.

Der Himmel segnet fromme Triebe.
Giebt die holde Braut Dir zurück.
Eil' den Ruf der Tapfern entgegen,
Sie harren kampfbegehrend Dein:
Der erste Sieg macht sie verwegen,
Befreit wird Deine Bertha seyn.

Walther.

Ja, ich eil' den Tapfern entgegen
Sie harren auf dem Brenner mein,
Ist auch der Feind uns überlegen,
Wir werden dennoch Sieger seyn.

(zugleich.)

Josephine.

Von Wonne umgeben
Erblüht neues Leben
Dir aus der Gefahr,
Durch Strahlen umglänzet,
Mit Lorbeer bekränzet
Winkt Hymens Altar.

Walther.

Von Wonne umgeben
Erblüht neues Leben
Mir aus der Gefahr.
Durch Schönheit umglänzet
Reicht Bertha, bekränzet,
Den Lorbeer mir dar.

(Beide ab.)

No. 18. Finale.

Bergrücken auf dem Brenner.

Hofer.

Ha, schon vernehm' ich dumpfes Flüstern,
Die Freunde nah'n mit leisem Schritt.
Wer da!

Walther und Haspinger.

„Es ist Zeit!"

Hofer.

Willkommen!

Haspinger.

Horcht, aus der Tiefe hallt rund umher
Männertritt.

Walther.

Es sind die Unsern.

Hofer.

Treu dem Bunde?

Erster Chor.

(Passayer mit Speckbacher.)

„Dem Kaiser Franz ergeben,
„Für's Vaterland das Leben!"

Hofer.

„Es ist Zeit!"

Walther.

Zeit zur Rache!

Hofer, Haspinger und Speckbacher.

Triumph der guten Sache!

Erster Chor.

Fern her, über Fels, Haid' und Moor kommen wir,
Die Gefahr konnte uns nicht schrecken.
Nicht die Nacht, nicht der Feind verscheuchten uns von hier;
Euer Aufgebot zu vollstrecken,
Ist Aller Wille, uns erfüllt Kampfbegier.

Hofer.

Recitativ.

Seid gegrüßt, tapfre Brüder, die Ihr mir gefolgt;
Ich seh' mit stolzer Lust, die Ersten sind Passeyer.

Speckbacher.

Immer da, wo Du bist. — Bekannter Ruf;
Algunder geben uns das Zeichen.

Hofer.

Bald grüß' ich dich, mein freies Vaterland!

Zweiter Chor.

Algunder.

Hart bedrängt, auserwählt
Jede Schmach zu erfahren,
Sind zu arg wir gequält
Um nicht Mitleid zu finden,
Schon dem Tode vermählt
Laßt mit Euch uns verbünden.

Hofer.
Verzeihlich ist dies Zagen bei so tiefem Leid,
Doch fasset Muth, wir werden siegen,
Wenn standhaft und treu Ihr beharrt.

Walther, Haspinger und Speckbacher.
Triumph der guten Sache!

Walther.
Dem Feinde ew'ge Rache.

Beide Chöre.
Triumph der guten Sache!

Speckbacher.
Die Gemsenjäger nur und Zillerthaler fehlen.

Hofer.
Hat nicht für sie sich Walther Brunn verbürgt.

Walther.
Und bürgt auch noch mit seinem Leben.

Haspinger.
Gefährlich ist der Weg, weithin woher sie kommen,
Seid unbesorgt, die halten sicher Wort.

Speckbacher.
Ja, ja, sie sind's, ich kenne die Weise
Vom Zillerthal.

Hofer.
Wer da!

Ein Theil des dritten Chor's.
Dem Kaiser Franz ergeben,
Für's Vaterland das Leben!

Die zwei andern Chöre.

Triumph! dem Bunde Heil!

Die drei Chöre.

Du siehst uns Alle hier,
Bereit zu folgen Dir.
Begeistert fordern wir
Die Freiheit zu erkämpfen!
Der Rache heiße Gluth
Kann nur Tyrannen Blut
In unsern Herzen dämpfen;
Auf, kühle uns're Wuth!
Rache! Rache!

Recitativ.

Hofer.

Dies Feuer, aus Selbstgefühl der Brust entglommen,
Bringt sichern Untergang dem Feinde.
Gedenkt jedoch der Gräu'l, die Volksempörung schafft;
Kämpft für des Kaisers Recht übt Rache nicht.

Haspinger.

Großmuth siegt und verzeiht, so will es Gott der Herr.

Hofer.

Er will, daß wir Gesetze achten, dem Kaiser unterthänig bleiben;
Doch unsern Heerd, unser Eigenthum,
Uns're Ruh, uns'rer Frauen Ehr',
Unser Kinder Glück mit Blut und Leben schützen.

Die drei Chöre.
Ja, wir schützen der Frauen Ehre,
Uns're Kinder bedrohtes Glück. —
Wo treffen wir die fränk'schen Heere?

Walther.
Mir nach, meine Bertha zu retten.

Die Chöre.
Die Braut? — wo ließ'st Du sie zurück?

Walther.
Mit Hofers Sohn in der Wüth'riche Ketten.

Die Chöre.
Selbst fromme Unschuld dort in Ketten?

Hofer.
Den Knaben auch? — Er ist das Liebste mir!
Wohlan, greift zu den Waffen,
Wir müssen Ruhe schaffen
Dem armen Vaterland.

Die Chöre.
Wohlan, greift zu den Waffen rc.

Hofer.
Es ruft der Morgen Euch zum Ruhm zu
Heldenthaten!
Wollt Ihr Tyrol befrei'n?

Die Chöre.
Wir wollen es befrei'n!

Hofer.
Muthig siegen?

Die Chöre.
Glaubenvoll!

Hofer.

Oder sterben?

Die Chöre.

Für Tyrol!

Hofer.

Dann flamme empor das Feuerzeichen,
Und Gott empfange unsern Schwur!

(Schwur.)

Alle.

Wir schwören hier bei Treu und Pflicht,
Beim ew'gen Heil und unserm Leben,
Uns werde Gottes Gnade nicht,
Und keine eig'ne Schuld vergeben,
Sollt' je Verrath das Haupt erheben,
Und Meineid diesen Bund entweih'n.
Der Fluch treffe jeden Verbrecher!
Wir schwören solcher Unthat Rächer
Selbst im Grabe zu seyn.

Walther.

Ha! „nun ist's Zeit!"

Speckbacher.

Triumph! seht wie die Berge flammen!

Hofer.

Siegeszeichen!

Haspinger.

Die Brüder sind beisammen.

Alle.

Zu den Waffen!

Ende des zweiten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Gebirgsgegend mit der Aussicht auf Inspruck.

No. 19. Recitativ.

Walther.

Ja, rächen will ich mich, sie Alle hier begraben!
Hätt' ich Gewißheit nur, daß man für die Geliebte
Nicht den Weg des Schreckens erwählt.
Kannst Du vom Feinde nichts gewahren?

Der Gemsenjäger.

Ganz ferne.

Walther.

Sorgenlos betritt er hier sein Grab.
Wohl mir, dort naht sich Josephine.

Josephine.

Herbei, mir nach!

Chor.

Herbei, ihr nach!
Wir rächen uns're Schmach!

Josephine.

Was ich Dir zu entdecken,
Darf, Freund, Dich nicht erschrecken;
Bertha wird mit gefang'nen Frauen durch das Thal gebracht,
Doch soll durch mich sie der Gefahr entrinnen,
Deshalb vollende Dein Beginnen. —
Senkt den Feind in ew'ge Nacht.

Chor.

Der Erdfall wird die Räuber decken,
Von ihnen keiner mehr erwacht.

No. 20. Arie mit Chor.

Walther.

Verweilt! verweilt! Laßt heran zur Brücke
Des Feindes Massen ungestört; —
Daß der Sturz der Lavine sie erdrücke;
Der fern're Durchzug bleibt verwehrt.
Dann hinab auf die fliehenden Haufen,
Damit sie dem Tode nicht entlaufen,
Und Tyrol sich Frieden erringt.

Chor.

Auf, verfolgt die fliehenden Haufen,
Damit dem Tode sie nicht entlaufen.
Nur ihr Fall den Frieden uns bringt.

Walther mit dem Chor.

Muth und Kraft in der Schlacht!
Auf, vertilgt fremde Macht!

Gemsenjäger.
Halt! — „Es ist Zeit!"
Speckbacher.
„Es ist Zeit!"

No. 21. Recitativ.

Speckbacher.
Schon nimmt in langen Reihen
Den Weg zum Brückenpaß der Feind.
Versteckt im Gebüsch sind die Unsern,
Und Hofer selbst führt im Gefecht sie an.
Walther.
Brüder auf! stürzt, wenn der Schlag geschehen,
In die Schlucht den Nachtrab zu empfangen,
Und nun hinab mit dem Gestein.
Walther. Chor und Speckbacher.
Faßt muthig an!
Josephine.
Du bist befreit!
Franz.
Gerettet!
Josephine.
Deinem Vater zur Wonne!
Hofer.
Theures Kind! — erhalten mir?
Franz.

Franz.

Josephinen dank' ich eine Rettung,
Die durch Muth und Schlauheit ihr gelang.
Doch, mein Vater, wo bleiben uns're Freunde?

Hofer.

Geschlagen wurden sie, nur ich entkam dem Feind, —
Zurück, — hieher — dort naht er sich!

Alle.

Er muß entkommen seyn,
Doch eilt, ihn aufzuspüren.

Der Marschall.

Wer von Euch ließ ihn entführen,
Ließ sorglos ihn allein?

Lacoste mit dem Chor.

Eilt nur, eilt ihm nachzuspüren,
Er kann nicht ferne seyn.

Der Marschall.

Weshalb bist Du entfloh'n?

Franz.

Laßt mich los, ich stehe Rede.

Josephine.

Nein, nein, seine Flucht ist mein Werk,
Die Frauen bargen ihn, die schimpflich ihr gefangen.

Franz.

Aus Furcht vor Euch entfloh ich nicht.

Der Marschall.
Zuletzt bist Du entkommen.
Haut ihn nieder!
Hofer.
Gott sey gedankt,
Du lebst, geliebtes Kind.
Der Marschall.
Verweg'ner, nenne Dich.
Hofer.
Andreas Hofer.
Der Marschall.
Zitt're!
Hofer.
Ich zitt're nie.
Der Marschall.
Bringt Ketten, er muß sterben.

No. 22. Finale.

Bertha.
Haltet ein! Haltet ein!
Ach, erbarmt Euch sein.
Chor der Frauen.
O Gott! erbarm' dich sein.
Chor der Soldaten.
Er wird die That bereu'n.
Der Marschall.
Nicht der Vater allein
Soll dies Verbrechen büßen,

Ich hab's gelobt, Beide Strafwürd'ge müssen
Heute noch durch Kriegesrecht verurtheilt seyn.

Josephine.

Auch der Knabe? — unerhört!
Nimmermehr sollt Ihr's vollbringen.

Der Marschall.

Was ich beschloß, weiß ich zu erzwingen,
Legt ihm Fesseln an.

Franz.

Nein, das erduld' ich nicht.

Bertha.

Schon raubte Tyrannei mir den Vater und Gatten,
Bald fordert dich der Gemordeten Schatten,
Barbar, vor Gottes Strafgericht.

Lacoste.

Wohl wäre Großmuth hier zu rathen.

Chor der Soldaten und Lacoste.

Ja, Großmuth wäre hier zu rathen.

Chor der Frauen.

Er sinnt auf neue Frevelthaten.

Chor der Tyroler.

Ein solcher Lohn für deine Thaten? —
Um Rache zum Himmel es schreit!

Lacoste.

Neues Murren, das geht zu weit!

Der Marschall.

Wenn Hofer Ketten trägt,
Wird sich Tyrol ergeben,
Wichtig ist sein Geständniß,
Drum schont ich noch sein Leben.

Lacoste.

Und wohin dies Volk nun treiben?

Der Marschall.

Fort von hier.
Nach Inspruck mag es ziehn.
Diese haften dafür.
Den tapfern Knaben wähle zum Begleiter ich mir.
Nicht unvergolten darf seine Treu' ihm bleiben.
Er stirbt nach der Gesetze Gebot!

C h o r.

Schonung!

Der Marschall.

Es sey.
Ja, erfahrt, daß ich Gewaltthat hasse,
Wohlverdiente Strafe Euch erlasse. —
Die Mädchen geb' ich frei!
Doch diesem Knaben den Tod.

Franz.

O, mein Vater!

Hofer.

Armes Kind!

Chor der Tyroler.

Schonung!

Der Marschall.

Umsonst, er stirbt!

Josephine.

Verworf'ner!

Zugleich.

Bertha und Josephine.

Ach, warum auch dich trennen
Von den Brüdern, und Dich nennen,
Da du weichen sie geseh'n!

Franz.

Vater, ach! uns zu trennen,
Menschlichkeit nicht mehr zu kennen, —
Furchtbar ist ein solch' Vergeh'n!

Hofer.

Weib und Kind von mir trennen,
Menschlichkeit nicht mehr zu kennen, —
Furchtbar ist ein solch' Vergeh'n!

Der Marschall.

Laß vom Sohn ich ihn trennen,
Wird in Wuth er entbrennen,
Und auf's Neue sich vergeh'n.

Lacoste mit dem Chor der Soldaten.

{Läßt / Wenn} vom Sohn {man / wir} ihn trennen,
Wird in Wuth er entbrennen,
Und auf's Neue sich vergeh'n.

Chor der Tyroler.

Ach, vom Sohn ihn zu trennen,
Menschlichkeit nicht mehr zu kennen, —
Schrecklich ist's mit anzuseh'n.

Der Marschall.
Fort, keine weit're Klagen,
Sollt' ein Empörer sie wagen,
Straft ihn Haft und Verbann.

Lacoste mit dem Chore der Soldaten.
Sie hören es und schweigen.

Chor der Tyroler.
Noth gebiethet zu schweigen.

Der Marschall mit Lacoste und dem Chore der Soldaten.
Der Unterwerfung Zeichen.

Chor der Tyroler.
Wir würden nichts erreichen.

Hofer.
Haß und Fluch Dir, Tyrannen!

Chor der Tyroler.
Haß und Fluch Dir, Tyrannen!

Der Marschall. Lacoste und Chor der Soldaten.
Ha! Frechheit sonder Gleichen,
Solche Schmach dulden wir?

Franz und Josephine.
Sein Fluch wird Dich erreichen!

Bertha.
Ach! entflieht von hier!

Der Marschall.
Vertilgt die Ruhestörer,
Mein Pferd schafft eilig mir.

Chor der Soldaten.

Auf! greift sie an! —
Feuert! — faßt Euern Mann!

Der Marschall.

Dringt ein auf die Empörer!
Der Weiber schonet Ihr!

Bertha.

Die Unsern werden weichen.

Josephine. Franz. Hofer.
Chor der Tyroler.

Lass't Heldenmuth uns zeigen,
Keiner / Keine } weiche von hier.

Walther. Speckbacher und die Tyroler.

(Zugleich.)

Noch lebt Tyroler Muth, Tyrann!
Freiheitssinn, Kraft und That!

Der Marschall. Lacoste.

Ha, teuflischer Verrath!

Josephine. Franz. Bertha und die Frauen.

Rächt die Frevelthat!

Hofer mit den Tyrolern.

Rächt die That!

Chor der Soldaten.

Hochverrath! —

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug.

(Bauernstube.)

No. 23. Recitativ.

Bertha.

Wohl mir, ein Streifschuß ist es nur,
Und nicht gefährlich die Verletzung;
Der Ruh bedarf ich hier nicht länger.
Sorge nicht, stark genug bin ich, zu folgen
Dir.

Walther.

Nein, Du mußt hier noch weilen, sonst läufst
Du Gefahr.
Fort muß ich, unsern Sieg verfolgen.

Bertha.

Verlassen mich?

Walther.

Um ganz Dir zu gehören.
Ich erfuhr, daß ein feindlich Corps
Uns vom Isel her bedroht,
Ihm entgegen will ich ziehen.

Bertha.

Du wagst zu viel.

Walther.

Ich rächte zwar
Durch blut'ge That, was man an Dir verbrochen —

Bertha.

O Gott!

Walther.

— Doch das Vaterland ist nicht befreit.

Bertha.

Inspruck muß ich noch erreichen.

Walther.

Weißt Du schon? — Hofer schied vom Bunde.

Bertha.

Er schied?

Arie.

Dann wäre Alles für uns verloren,
Untergang dem Lande geschworen, —
Nimmermehr beging er Verrath!
Zugethan unserm Herrscher, sichern heil'ge Bande
Seine Treu dem Vaterlande,
Längst bewährt durch Wort und That.
Ihm dankt Tyrol sein Fortbestehen,
Die eig'ne Macht zog sich zurück,
Nur er ließ es nicht untergehen.
Wagt Gut und Blut für Völkerglück.
Und kannst Du Hofer schuldig glauben,
Dem Helden Ruhm und Ehre rauben?

Ach, dann bewein' ich des Edlen Geschick!
Zubald wird man erfahren,
Was er allein vermag.
Den Ruhm wird der bewahren,
Der nie dem Feind erlag.

Walther.

Schon naht das Aufgebot von Weiten —
Gesang — Geschrei —

Bertha.

Wer wird die Braven leiten?

Walther.

Sie bilden unsers Angriffs Schutz.

Bertha.

Verhüte, die schlimme Kunde zu verbreiten,
Und biete nicht dem Schicksal Trutz.

Duett.

Bertha.

Ach, nicht verlasse Walther mich!
Zu meinem Vater lass' uns eilen,
Den Kerker will ich mit ihm theilen.

Walther.

Verlang' es nicht.

Bertha.

Soll er der Pflege dort entbehren,
Soll sich sein Leiden noch vermehren?
Des Vaters Glück und Trost bin ich.
Ja, kann er meine Klagen hören,
So mindern seine Qualen sich.

Walther.

Den Ruf der Brüder muß ich ehren,
Zu folgen ihm, gelobte ich.

Bertha.

Ach! nicht verlasse Walther mich!
Sieh meinen Schmerz, willst Du ihn noch vermehren?

Walther.

Mich ruft die Pflicht.

Bertha.

Soll der Vater mich entbehren?
Sein ganzes Glück, sein Trost bin ich.
Erhöre —

Walther.

Ich darf Dich ja nicht hören!

Bertha.

So gehe dann, ich will allein
Den theuern Vater mir befrei'n;
Gott ist uns nah, leb' wohl, gedenke mein!

Walther.

O, bleibe hier! lass' mich allein
Den theuern Vater Dir befrei'n;
Gott ist uns nah, — leb' wohl, gedenke mein!

Der Platz am gold'nen Hause zu Inspruck.

No. 24.

Die Geschwister Rainer.

Die Mädchen all' sind wieder da,
Zu Spiel und Tanz, lalirumla!
Süße Lieder
Tönet wieder,
Frühlingssonne,
Glück und Wonne,
Gute Dinge,
Frieden bringe,
Segen spende,
Ruhe sende,
Trübsal ende
Fern und nah.

Chor mit Tanz.

Nicht Festgepränge,
Nur leichte Gesänge,
Erfreu'n die Menge,
Das wissen wir ja,
Und bleiben, Freude bringend,
Lustig singend
Euch beim Tanze nah.

No. 25.

Allgemeiner Chor.

Allarm! — was mag uns bedrohen?

Josephine.

Ein Ueberfall!

Haspinger.
Wiss't! Hofer ist entflohen.

C h o r.

Wie, Hofer ist entflohen.
Dem Bunde ungetreu?

Haspinger.
Schreckenstag!

C h o r.

Ohne ihn macht Euch frei.
Zum Kampfe! Zum Kampfe!

R e c i t a t i v.

Josephine.
So war es nicht Verläumdung,
Verlassen hat er uns, aufgeopfert Tyrol?

Haspinger.
Mein Muth erliegt, kaum hab' ich Kraft zu athmen!
Man sah ihn unbewehrt dem Feind entgegen-geh'n.

Franz.
O Gott! Vernahmt Ihr es?

Josephine.
Wo verließ Dich Dein Vater?

Franz.
Frage nicht

Haspinger.
Hört Ihr, wie der Tumult sich verbreitet?

Josephine.
Bald schwingt der Tod sein Racheschwert.
Auf! aller Welt zu zeigen,
Daß Alle hier der Muth beseelt.
Dort findet Ihr Geschütz,
Jetzt von den Franken nicht bewacht.

Haspinger.
Was frommt es Euch?

Franz.
Lass't mich gewähren.

Josephine.
Sprengt das Thor, sucht nach, ob Munition sich findet; —
Zu sorglos ist der Feind, ahnet nicht uns're Kraft!

Franz.
Die Verzweiflung giebt uns den Sieg.

Bertha.
Helft mir, den Vater wiederfinden!

Haspinger.
Gutes Kind, meinem Schutz wolle Dich anvertrauen.

Bertha.
Ich rett' ihn, oder sterbe!

Speckbacher.
Victoria, Tyroler, ich bringe Euch den Frieden!
Es hat der blut'ge Kampf geendet,
Und Oestreich zieht als Sieger ein.

Hofer wagte sein Leben,
Bracht' uns Hülfe, Glück und Recht.

Hofer.

Und ward so tief verletzt durch schimpflichen Verdacht.

Franz.

Ach, mein Vater!

Hofer.

Kaum ward mir Kunde, daß angelangt ein kaiserliches Heer,
So wagt' ich, Gott vertrauend, auf ungebahnten Wegen
Mich durch des Feindes Mitte zu Oestreichs Feldherrn hin.
Ich fand Gehör, und durft' mit seinen tapfern Truppen
Die Franken in die Flanke nehmen;
Ein schneller Sieg entschied. —
Doch, komm', mein Sohn, hier wohnt nur Undank!

Franz. Josephine.

O, bleibe, nur Dank wird Dir gebracht!

Bertha und Chor.

Triumph! die Rettung ist vollbracht.

Mayer. Haspinger. Speckbacher.

Triumph! Gott hat es wohlgemacht!

No. 26. Marsch.

No. 27. Finale.

Chor.

Heil Euch! Tyrols Befreier!
Heil Dir, Monarch, der Hülfe Du gesandt!
Bei dieses Tages Feier
Hängt jedes Herz getreuer
An Kaiser und an Vaterland.

Graf Hugniatti.

Jeden Lohn kannst Jüngling Du erbitten,
Du hast Dir hohen Ruhm erstritten,
Und der Staat wird tilgen seine Schuld.—
Dir Hofer soll dies Ehrenzeichen
Ich im Namen unsers Kaisers reichen,
Trag' es als Merkmal seiner Huld.

Chor.

Heil Euch, Tyrols Befreier!
Heil Dir, Monarch, der Hülfe Du gesandt!
Bei dieses Tages Feier
Hängt jedes Herz getreuer
An Kaiser und an Vaterland!

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rossini, Gioachino / Jouy, Étienne de / Bis, Hippolyte

Andreas Hofer große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen

Berlin 1830

Slg.Her 786
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00001885-9